№ 175. Freitag, den 28. Juli 1893.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 (auch frei in's Haus) und bei den Depots 2 Mk., bei allen Reichs-Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. **Redaktion:** Brückenstr. 17, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Zum Zollkriege mit Rußland.

Nachdem Rußland das letzte Wort in dem deutsch-russischen Handelsvertrage gesprochen hat und den Maximaltarif am 1. August Deutschland gegenüber in Kraft treten läßt, hat es keinen rechten Sinn mehr, mit Vorwürfen und nach rückwärts gewandten Untersuchungen allein dieser Angelegenheit beikommen zu wollen. In dem Augenblick, wo die Verhandlungen zu Ende sind und der Zollkrieg beginnt, ist es noch mehr als sonst unsere selbstverständliche Pflicht, nur die eigenen deutschen Interessen zu Rathe zu ziehen und sich gar nicht darum zu kümmern, ob etwa Rußland durch den wirthschaftspolitischen Kriegszustand noch mehr als wir geschädigt wird. Unsere Aufgabe kann nicht sein, dem Nachbarreiche Schaden zuzufügen, sondern uns liegt es ob, die Ereignisse so zu lenken, daß wir selber vor Schaden bewahrt bleiben. Nun ist ja keine Frage, daß die Einführung des russischen Maximaltarifs uns hart trifft. Die Frage darf unseres Erachtens nicht sein, wer es wohl am längsten auszuhalten vermag, sondern, ob es unser Interesse verlangt, daß wir uns auf den Standpunkt des unbedingten Nein gegenüber der russischen Regierung stellen und hiernach etwaige spätere Anknüpfungen von jener Seite unberücksichtigt lassen. Wenn man unsere Konservativen hört, so müßte die neueste Wendung der russischen Zollpolitik mit der Etablirung deutscher Kampfzölle beantwortet werden. Es kann ja sein, daß die Beurtheilung der Verhältnisse durch die Regierung dahin führt, gelegentlich auch diese Waffe zu gebrauchen; aber immer sollte dabei das Bestimmende sein, daß sie nicht gebraucht wird, um Nachtheile mit Nachtheilen zu vergelten, sondern daß sie eines der Mittel zu sein hat, um die russische Regierung von der Verderblichkeit des Zollkriegs für beide Theile und von der Ersprießlichkeit einer Verständigung zu überzeugen. Wir glauben, daß unsere Regierung die Verhältnisse nicht anders ansieht und daß sie nicht lediglich zur Aufrechthaltung des Fünfmarkzolls so operirt hat, wie es geschehen ist. Die Regierung wird wissen, was ein Agrarier vom Charakter der Tivolileute freilich nicht zu wissen braucht, daß es in einem Zollkriege keine Sieger und keine Besiegten, sondern nur Besiegte geben kann. Ein klassisches Beispiel für die Zweischneidigkeit einer Wirthschaftspolitik der Gehässigkeit bieten die italienisch-französischen Zollbeziehungen dar, und wenn Frankreich es auch, entsprechend seinem größeren Reichthum, länger aushalten kann, so leidet es nicht weniger unter der Verschärfung des bezüglichen Verhältnisses. Es könnte gewiß nichts Schlimmeres passiren, als daß sich der Zollkrieg mit Rußland verewigte. Erst jetzt, wo wir vor dem völligen Abbruch stehen, kommt es zum allgemeinen Bewußtsein, wie bedeutend doch unser Handel nach dem Nachbarreiche noch immer ist, und was es für den Osten besagen wird, wenn die Ausfuhr von weit über 200 Millionen Mark nach Rußland ganz aufhört. Das wagt man einstweilen kaum auszudenken. Aufhören aber wird diese Ausfuhr so gut wie ganz, da vor Allem England mit der ihm von Rußland eingeräumten Meistbegünstigung als ein noch gefährlicherer Konkurrent denn Frankreich auf den Plan treten wird. Immer muß man damit rechnen, daß die russische Volkswirthschaft als die in ihrer Struktur gröbere die Einbußen aus dem Abschneiden der russischen Getreideausfuhr zwar auch empfinden, doch aber in geringerem Maße empfinden wird als wir das Aufhören unserer Industrieexporte.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Juli.

— Der Kaiser arbeitete, wie aus Kiel gemeldet wird, am Mittwoch Morgen mit dem Stellvertreter des Chefs des Zivilkabinets, Geheimen Regierungs-Rath Scheller und empfing im Anschluß hieran den Staatssekretär des Reichs-Marineamts, Vize-Admiral Hollmann zum Vortrage.

— Einen scharfen Angriff auf den Reichskanzler veröffentlicht die bismarckfreundliche Münchener „Allgem. Ztg.": Der Berliner Korrespondent des genannten Blattes versichert, die vom Grafen Caprivi in der Reichstagssitzung vom 8. d. M. den Antisemiten ertheilte und am 15. Juli Herrn Rickert gegenüber wiederholte Zusicherung, daß auf eine Besteuerung des Bieres nicht zurückgegriffen werden soll, habe nicht nur bei dem Staatssekretär v. Maltzahn, sondern im ganzen Bundesrath eine befremdende Ueberraschung hervorgerufen. Thatsächlich habe der Reichskanzler weder mit dem Schatzsekretär noch mit irgend einem Mitgliede des Bundesraths über den Gegenstand Rücksprache genommen, geschweige denn die Zustimmung des Bundesraths zu einer Erklärung von solcher Tragweite eingeholt, einer Erklärung, welche Graf Caprivi doch nicht persönlich, sondern nur Namens der verbündeten Regierungen abgeben konnte.

— Die Einführung des russischen Maximaltarifs gegen Deutschland und die darauf folgenden Gegenmaßregeln der betreffenden Staaten werden nach dem „Berl. Tagebl." auf den deutschen Getreidehandel voraussichtlich von nur geringem Einfluß bleiben. Seit nahezu drei Jahren hat Deutschland seinen Bedarf an Brodkorn ohne Beihilfe von Rußland gedeckt und der hauptsächlich für die Preisbildung bestimmende Faktor war die Größe der Ueberschüsse, welche Nordamerika, Argentinien, Ostindien und Australien für den Bedarf Westeuropas liefern konnten. Rußland hat in Folge davon seine frühere Bedeutung im Weltmarkt für Getreide fast ganz eingebüßt. Schon im Jahre 1892 hat sich Rußlands Getreideexport nach Deutschland um 60 Millionen Rubel vermindert, und in diesem Jahre ist derselbe noch unbedeutender geworden. In den ersten vier Monaten sind in Deutschland aus Rußland in Doppelzentnern à 100 Kg. eingeführt: 60 337 Weizen, 155 922 Roggen, 4348 Hafer, 533 531 Gerste und 38 261 Mais. Dabei betrug die Gesammteinfuhr Deutschlands in den ersten vier Monaten d. J. in Doppelzentnern: 2 581 776 Weizen (gegen 5 978 995 in den ersten vier Monaten 1892), 657 890 Roggen (3 487 430), 347 163 Hafer (344 161), 2 401 031 Gerste (2 252 517) und 1 674 954 Mais (4 158 621). Die Einfuhr aus Rußland betrug also in allen Getreidesorten nur einen geringen Theil des Gesammtimports Deutschlands. Der einzige Artikel, in welchem Rußland in früherer Zeit die Hauptbezugsquelle war, ist Roggen, während Deutschland der Hauptkäufer dafür war. Wie leicht aber auch in Deutschland der Konsum von Roggen eingeschränkt resp. durch andere Getreidesorten ersetzt werden kann, haben wir in dem Erntejahre 1891/92 gesehen, und es ist mit Zuversicht darauf zu rechnen, daß Deutschland auch in diesem Jahre für seinen Bedarf Abgeber finden wird. Namentlich werden uns die nicht mit Getreidezöllen belasteten Staaten ihren Roggen liefern und den eigenen Bedarf in russischer Waare decken. Diesen Ländern wird aus der Maßregel Rußlands gegen Deutschland ein Vortheil erwachsen. Im Ganzen hat Rußland über seine europäische Grenze Waaren im Werthe von rund 400 Millionen Mark ausgeführt. Eine wesentliche Minderung dieser Ausfuhr durch Zollerhöhungen seitens der von dem Maximaltarif betroffenen Staaten würde von Rußland schwer empfunden werden. Bezeichnend ist, daß diese Besorgniß deswegen sich bereits dadurch Ausdruck verschaffte, daß, wie bestimmt verlautete, für Rechnung der russischen Regierung an der gestrigen Börse enorme Summen von russischen Noten gekauft wurden, um den Kurs derselben zu halten.

— Ueber Repressivmaßregeln gegen Rußland wird der „Nationalztg." zufolge der Bundesrath in einer am heutigen Donnerstag stattfindenden Sitzung beschließen. Nach demselben Blatte war von russischer Seite

Feuilleton.

Um eine Million.

30.) (Fortsetzung.)

Elfriede gedachte der Ankunft Friedrichs, welche gleich mit einem Mißton begann, sie gedachte der kindisch glücklichen Vergangenheit, und Elfriede vergaß für den Augenblick alles — vergaß auch warum sie eigentlich hier sei. Sie war so versunken, daß sie sogar die Anwesenheit eines Mannes erst bemerkte, als die sich öffnende Thür einen Schatten warf.

Fast hätte Elfriede laut aufgeschrieen — so sehr sie auch auf den Eintretenden gehofft hatte.

Es war wirklich der Baron, welcher vor ihr stand.

Ihr erschrecktes Auge machte ihn lächeln.

„Fürchten Sie sich vor mir?" fragte er mild.

„O nein — nein," stammelte Elfriede verwirrt. Aber —"

„Aber Sie dachten nicht, daß ich hierher kommen würde?"

„Doch!" bekannte Elfriede ehrlich und wie entschuldigend, indem sie von ihrem Stuhle sich erhob. „Ich erwartete wirklich, daß diese Botschaft Ihnen käme."

„Das müssen Sie mir doch etwas genauer erzählen," sagte der Baron aufmerksam.

Elfriede zögerte. Was war das? Sollte der Baron nicht wissen —?

„Nun?" drängte er.

Elfriede zeigte ihm statt aller Antwort jenes Blatt, das die geheimnißvolle Aufforderung enthalten hatte.

„Und da glaubten Sie, er wäre von mir, dieser Brief?" forschte Baron Eberstein.

Elfriede erröthete. Wie beschämt fühlte sie sich! Was mußte er von ihr denken, daß sie so ohne weiteres angenommen, die Botschaft käme von ihm!

Der Baron blickte sie aufmerksam an.

„Also Sie dachten, er käme von mir!" sprach er dann langsam. „Warum aber wendeten Sie sich nicht selbst an mich, wenn Sie meiner Hilfe bedurften?"

Einen Augenblick schwieg Elfriede — dann sagte sie ruhig, aber mit jener kleinen Falte, und jenem großen Trotz welche einst so charakteristisch für sie waren:

„Der Dank an die Fee ist gezahlt."

„Ah so —" sagte er mit einem schwachen Lächeln. „Also aus Stolz thaten Sie es nicht. Nun aber, da ich auch ungerufen kam, um zu sehen, ob die Fee meiner bedürfe, wollen Sie mir sagen, womit ich Ihnen dienen kann?"

Elfriede preßte unentschlossen die feinen Hände zusammen,

Was konnte Sie ihm sagen und wie?

Noch einmal bäumten Stolz und Trotz sich in ihr auf — dann siegte das Gefühl gänzlicher Verlassenheit.

Sie blickte flehend zu ihm auf und rief leidenschaftlich:

„Man giebt so viel hier auf Sie! Machen Sie mich frei — frei!"

Er trat einen Schritt zurück und ein herber Zug lagerte sich um seinen Mund.

„Sie verlangen viel" — sagte er nach kurzer Pause — „sehr viel, fast zu viel!"

„Aber ich will — ich muß frei sein!" rief Elfriede, energisch den Kopf zurückwerfend, „niemand liebt mich hier — niemand wird mich vermissen — gar niemand!"

„Und wie denken Sie sich eigentlich das, was Sie Ihre Befreiung nennen?" fragte mit leichter Ironie, durch die es aber zugleich wie ein versteckter Schmerz zuckte, der Baron Eberstein.

„Ich kann nicht länger an einem Orte bleiben, wo man mich systematisch überwacht, mit beleidigender Absicht, wie eine Gefangene, wie eine Verbrecherin."

„So? Thut man das? Und warum wohl?"

„Weil" — hier stockte Elfriede und rief dann beinahe verzweiflungsvoll — „weil man mich schuldig glaubt, wie es scheint!"

„Schuldig!"

Der Baron wiederholte es gedankenvoll und schaute dabei ernst auf das junge Mädchen nieder, welches seinen Blick aushielt, ohne den ihrigen zu senken.

Der Baron verstand die stumme Bitte des Auges.

„Ich glaube Ihnen!" sagte er nur — ruhig und gütig, wie damals.

Elfriede hätte laut aufjauchzen mögen vor innerem Jubel. Was galt ihr jetzt das Urtheil der Welt, was das jener Menschen dort im Schlosse! Er — er glaubte ihr — er glaubte an sie! Etwas von ihrem inneren Glück mußte wohl aus ihren Augen leuchten, als sie mit wortlosem Dank ihm die Hand reichte.

Er verstand sie wieder.

„Armes Kind!" sagte er leise, indem er fast väterlich die ihm dargebotene Hand herzlich drückte. „Sie sollen von jetzt ab nicht mehr schutzlos sein!"

Leicht sie stützend, geleitete er dann das wankende Mädchen zu einem Sessel.

Es war zu viel in der vergangenen Zeit auf das lebhafte Gemüth Elfriedens eingestürmt. Bis jetzt hatte die stete Erregung sie aufrecht erhalten — nun — da sie zum ersten Mal wieder ein wohliges Gefühl des Geborgenseins durchzitterte, fühlte sie ihre Kraft zusammenbrechen. Zugleich aber war es ihr, als würde sie von jetzt ab im Stande sein, jedes Märtyrerthum auf sich zu nehmen — jedes — selbst das, Friedrich zu heirathen, wenn es sein müßte — er glaubte ja an sie — der einzige Mensch in der Welt, dessen Urtheil, wie sie lebhaft und tiefinnerlich fühlte, von Werth für sie war.

Indessen konnte sie es nicht verhindern, daß bei dem Gedanken an Friedrich und eine gemeinsame Zukunft mit ihm ein leichter Schatten über ihre ausdrucksvollen Züge flog.

Der Baron hatte es gesehen.

„Und was weiter?" fragte er. „Was dachten Sie eben?"

Elfriede erröthete leicht.

„Wie wird nun alles enden!" sagte sie nach einer kleinen Pause.

„Seien Sie völlig unbesorgt!" erwiderte der Baron. „Niemand soll es mehr wagen, Ihnen zu nahe zu treten — dafür stehe ich Ihnen. Ich bin soeben im Begriff, einen Besuch im Schlosse zu machen."

Elfriede konnte nicht eine freudige Bewegung der Ueberraschung verbergen.

„Was das andere betrifft," fuhr Baron Eberstein langsam und fast traurig fort, „so steht es leider nicht in meiner Macht, Ihnen da zu helfen. Sie wünschen frei zu sein! Wer wünschte das nicht irgendwann oder irgendwie in seinem Leben!" setzte er schwermüthig hinzu. „Aber ein gegebenes Wort ist heilig und bleibt es — wenigstens für mich —

vorgeschlagen worden, die kommissarischen Verhandlungen in Berlin im August beginnen zu lassen, und es ist dann als ein Mangel von Entgegenkommen auf russischer Seite aufgefaßt worden, daß die deutsche Regierung den Herbst als Zeitpunkt für das Zusammentreten der Konferenz bestimmt hat. Wenn die „Nationalztg." dieses Verhalten der deutschen Regierung damit zu vertheidigen sucht, daß der Reichstag nach der Wahl und der parlamentarischen Kampagne dieses Sommers doch nicht früher als im November zur Genehmigung eines etwaigen Vertrages einberufen werden könnte, so ist unseres Erachtens, diese Begründung völlig hinfällig und entspricht durchaus nicht dem Ernst der Situation. Mochte die parlamentarische Kampagne eine auch noch so anstrengende gewesen sein, so hätte der Reichstag doch zu einer kurzen Session zusammengerufen werden können, wenn es sich um einen so wichtigen Vorgang, wie die Gestaltung der russischen Handelsbeziehungen, handelte. Wir erinnern daran, daß seiner Zeit bei Abschluß eines Handelsvertrags zwischen Deutschland und Spanien unter dem Fürsten Bismarck der Reichstag ebenfalls zu einer kurzen Nachsession im Sommer einberufen worden ist.

— Mit der Art der Mitwirkung von Handelskammern bei dem Abschluß von Handelsverträgen hat sich neuerdings der deutsche Handelstag wiederholt beschäftigt und empfiehlt jetzt einen Plan, der in folgende zwei Theile zerfällt: einmal in die Sammlung der thatsächlichen Mittheilungen, welche von den einzelnen Handelskammern einzusenden und von dem Bureau des Handelstages zu bearbeiten wären, so daß dieselben nicht erst im letzten Augenblick gesammelt werden, sondern stets als Unterlage für die vor dem Abschlusse eines Handelsvertrages zu veranstaltenden Besprechungen vorhanden seien. Zweitens sollen für die mündlichen Erörterungen der einschlägigen Fragen von den Handelskammern Sachverständige aus den verschiedenen Industrie- und Handelszweigen ernannt werden, über welche das Bureau des Handelstages Listen führt, so daß auf Verlangen der Regierung ihr jeden Augenblick die geeignetsten Personen für jede einzelne Frage bezeichnet werden können. Falls seitens der Regierung diesen Vorschlägen Folge gegeben würde, so würden von der Mitwirkung bei der Gestaltung der Handelspolitik alle diejenigen Handelskörperschaften ausgeschlossen, welche es ablehnen, mit dem deutschen Handelstage bei der Gestaltung, welche derselbe in dem letzten Jahrzehnt angenommen hat, eine Gemeinschaft zu pflegen.

— Die deutschen Interessen in Siam sind an sich nicht unbedeutend. Sehr belangreich ist der deutsche Handel mit Siam. In den Hafen von Bangkok liefen z. B. 1890 unter englischer Flagge 316 Schiffe mit einem Gehalt von 257,401 Tonnen, 93 deutsche Schiffe mit 83,466 Tonnen, 24 französische mit 11,623 Tonnen. Seidem ist der deutsche Handel so gestiegen, daß jetzt in Bangkok 22 Prozent des gesammten Handels in deutschen Händen sind, während auf die Franzosen nur ½ Prozent fällt. Die deutsche Kolonie in Bangkok zählt jetzt etwa 200 Mitglieder, ausschließlich Beamte, Offiziere, Kaufleute, aber keine Handwerker, da die Deutschen anstrengender körperlicher Arbeit in den Tropen schwerlich gewachsen sind.

— Zur Reichssteuerreform bestätigt auch der „Hamb. Korresp.", daß es sich, abgesehen von der Einführung einer Tabakfabrikatsteuer mit einem Betrage von 100 Mill. Mk., um eine Umgestaltung des Branntweinsteuergesetzes handele.

— Ueber die Besteuerung von Trinkgeldern ist neuerlich entschieden worden, daß Trinkgelder an und für sich allerdings freiwillig geleistete Geschenke sind, welche der Besteuerung nicht unterliegen. Insofern aber Kellner, Portiers in Gasthöfen und ähnliche Bedienstete nach den thatsächlich bestehenden Verhältnissen auf die Trinkgelder, welche ihnen von den Gästen u. s. w. herkömmlich gezahlt zu werden pflegen, als eine beständige Einkommensquelle neben dem verabredeten Lohn oder statt desselben angewiesen sind, ist die Anrechnung der Trinkgelder als steuerpflichtiges Einkommen, nämlich als Verdienst der Gewerbegehilfen gerechtfertigt.

— Für den Fall vorhandener Futternoth haben die Landräthe Weisung erhalten, sofort die Kreistage einzuberufen. Vermögen die Kreise nicht ausreichende Hilfe zu gewähren und versagt auch die Berufung an die Provinzialinstanz, so sollen mit 3½ pCt. verzinsliche staatliche Darlehen ausgegeben werden.

— Zur Sonntagsruhe in der Industrie. Die Vorschläge zur Regelung der gewerblichen (industriellen) Sonntagsruhe sollen nach einer Zuschrift an die „Köln. Ztg." fertig sein und gedruckt im Reichsamt des Innern liegen. In der Zuschrift wird der Verwunderung Ausdruck gegeben, daß die Vorschläge noch immer geheim gehalten werden, und ihre Veröffentlichung im „Reichsanzeiger" gefordert. Ein Grund für die Geheimhaltung ist in der That nicht einzusehen.

— Ueber Emin Pascha veröffentlicht das „Berl. Tgbl." eine neue Meldung seines ostafrikanischen Berichterstatters Eugen Wolf, nach welcher es doch nicht unwahrscheinlich ist, daß Emin noch am Leben ist. Dem Briefe entnehmen wir Folgendes: Herr Reddie, Beamter der britisch-ostafrikanischen Gesellschaft, der heute früh (am 23. März) aus Toru nach Kampala zurückgekehrt ist, hat Stokes, der sich nunmehr via Usukuma auf dem Wege zur Küste befindet, gesprochen. Reddie bestätigt, daß Emin bereits Ende Oktober direkt nach dem Kongo abmarschirt ist. Man muß demnach längst Nachrichten von Emin in Europa haben. Die Ermordung Emin Paschas durch Manyema-Araber am Ituri-Fluß sollte bekanntlich schon im Februar 1892 stattgefunden haben. Da nunmehr eine verläßliche Nachricht vorliegt, nach welcher Emin im Oktober 1892 nach dem Kongo abmarschirt ist, braucht man die Hoffnung, daß Emin noch am Leben ist, nicht aufzugeben, wenn sich auch die Annahme, daß in Europa bereits eine Meldung über Emins Ankunft am Kongo vorliegen müßte, als irrig erweist. Emin kann ja seine Route geändert haben.

— Koloniales. Aus Tabora kommt die Nachricht, daß Lieutenant Prince den berüchtigten Häuptling Sike und dessen Sohn gehängt hat.

— Wer sitzt im neuen Reichstag? Eine der kürzesten Sessionen des Reichstags ist vor kurzem geschlossen worden, aber der Schluß hat das Interesse nicht erlöschen können, das diese aus so widerspruchsvollen Elementen zusammengesetzte Volksvertretung auch in den persönlichen Verhältnissen ihrer Mitglieder erweckt. Im Gegentheil! In der Aufregung der Wahltage, in der fieberhaften Spannung der Debatten über die Militärvorlage, fand sich keine Zeit, nur auch einmal die einzelnen Vertreter ihrer Persönlichkeit und ihren Verhältnissen nach näher ins Auge zu fassen. In wenigen Tagen werden wir das heute in alle Winde zerstreute Parlament wieder festgefügt und dauernd beieinander haben in Joseph Kürschners handlichem kleinen Reichstagsbuch „Der neue Reichstag" (Preis 50 Pfennig), das mit bewunderungswürdiger „Fixigkeit", den Schwierigkeiten der Materialerlangung zum Trotz, den Wahlergebnissen auf dem Fuß folgt.

Ausland.

Italien.

Nach einer in Rom eingetroffenen Depesche aus Berlin wird Prinz Heinrich von Preußen auf Einladung des Königs Humbert den großartigen Seemanövern beiwohnen und zwar mit Admiral Brin an Bord des „Lepanto". Der Kronprinz von Italien wird im September den deutschen Manövern beiwohnen und zwar theils als Gast des Kaisers, theils als Gast des Großherzogs von Baden und des Königs von Württemberg.

Frankreich.

In der Dynamitfabrik zu Ablon bei Honfleur fanden am Dienstag drei Explosionen statt, durch welche 9 Menschen getödtet und 20 schwer verwundet wurden. Die entstandene Feuersbrunst, welche noch fortdauert, bedroht auch das vorhandene große Patronenlager.

Wie die italienische Regierung erfuhr, soll Frankreich beabsichtigen, Neujahr 1894 seine Theilnahme an der lateinischen Münzkonvention zu kündigen.

Belgien.

Wahrhaft drakonische Maßregeln sind in Belgien gegen das Duell erlassen worden. Die von dem Senator Baron de Conings beantragte, vom Senat mit erdrückender Mehrheit angenommene Vorlage, deren Annahme auch in der Kammer für sicher gilt, geht nach den jetzt darüber bekannt gewordenen näheren Nachrichten gegen die Duellanten selbst und die übrigen an einem Zweikampfe Betheiligten mit einer bis jetzt noch nicht dagewesenen Strenge vor. Sie spricht im Falle eines Duells mit tödtlichem Ausgange für den überlebenden Duellanten die Todesstrafe wegen beabsichtigten Mordes aus, auch wenn bewiesen ist, daß der Duellant gar nicht zielte. Die Zeugen eines solchen Zweikampfes werden mit zehn- bis zwanzigjähriger Haft bedacht, so daß es den Duellanten in Zukunft recht schwer werden dürfte, Zeugen und Aerzte, letztere sind den Zeugen gleichgestellt, zu finden. Ein besonderer Abschnitt des Gesetzes behandelt die Offiziersduelle, und zwar in einer Weise, welche die Opposition des gesammten belgischen Offizierkorps hervorruft. Bekanntlich tritt manchmal der Fall ein, daß der Regiments-Kommandeur ein Duell zwischen zwei Offizieren direkt anordnet, was natürlich nur in einem besonders schweren Falle vorkommt. Das neue Gesetz verfügt nun die Entlassung des Regiments-Kommandeurs, welcher ein Duell zwischen zwei Offizieren angeordnet hat, ohne Pensionsanspruch und ohne Grad. Ueberdies bleibt er für die Folgen des Duells dem Strafgerichte verantwortlich. Die dem Offizierkorps angehörigen Duellanten werden gleichfalls strafweise entlassen und überdies strafgerichtlich abgeurtheilt.

Niederlande.

In Amsterdam begannen am Dienstag im Parlament die Debatten über die Erweiterung des Stimmrechts. Die Regierung ist geneigt allen Holländern, mit Ausschluß unwürdiger Analphabeten, welche öffentliche Unterstützungen beziehen, Stimmrecht zu gewähren. Die Regierungsvorlage wird, nach Annahme eines Besserungsantrages, wahrscheinlich angenommen werden.

Großbritannien.

Die Grubenarbeiter in Durham erklärten sich gegen den sofortigen Ausstand und beschlossen einstimmig, einen Lohnaufschlag von 15 pCt. zu verlangen. Die Londoner Kohlenträger hören am Sonnabend auf, Kohlen zu verladen.

Laut Telegramm aus Leicester, beginnt der für den 26. Juli angesagte Ausstand erst in der nächsten Woche. Die Arbeiter von Leith bei Edinburg schließen sich dem Strike an. Mehrere Zechen sind bereits ohne Arbeiter. Die Kohlenpreise steigen fortwährend.

Rußland.

In Peterburg erzählt man zu den Handelsvertragsverhandlungen, Rußland habe seine Geneigtheit zur Ermäßigung der Eisenzölle im Sinne der deutschen Forderung bekundet, jedoch andere gerechte Forderungen Deutschlands nicht bewilligen wollen und auf der schon jetzt zu erfolgenden interimistischen Herabsetzung der deutschen Getreidezölle bestanden. Gerüchtweise heißt es, Botschafter Schuwalow sei vom Zaren in Peterhof empfangen worden.

Bulgarien.

Unter der Bevölkerung herrscht freudige Bewegung, hervorgerufen durch die Meldung, daß in der fürstlichen Familie sich ein freudiges Ereigniß vorbereitet.

Egypten.

Eine Aktion des Sultans wegen Egypten ist in keiner Weise anzunehmen, wie der Wiener offiziösen „Polit. Korresp." geschrieben wird, und es wäre auch irrig, wenn aus der Verschiebung der Abreise des Khedives von Egypten gefolgert würde, daß noch immer Verhandlungen zwischen dem Sultan und dem Khedive stattfinden, die sich gegen die englische Okkupation in Egypten richten, selbst ein diplomatischer Schritt in der egyptischen Frage ist von der türkischen Regierung weder gegenwärtig noch in nächster Zeit zu erwarten, da sich sonst die Ansicht verbreiten würde, man habe sich durch den Khedive oder durch die Bittschriften der egyptischen Geistlichkeit zu einer derartigen Aktion drängen lassen. Das wäre aber nach türkischen Begriffen mit dem Ansehen des Sultans als Herrscher und Khalif unvereinbar. Die egyptische Frage werde von der Pforte zunächst nicht auf die politische Tagesordnung gesetzt werden. Auch in Paris dürfte man gegenwärtig die siamesische Frage und die dabei nöthig werdenden Auseinandersetzungen mit England für wichtiger halten, als die Räumungsschmerzen des jungen Vizekönigs, der sich wohl an die englische Vormundschaft wird gewöhnen müssen, die seinem Lande bisher sehr ersprießlich war.

Für die am 27. d. Mts. stattfindende Rückkehr des Khediven von Konstantinopel werden in Alexandrien große Vorbereitungen zu einem glänzenden Empfange getroffen.

Afrika.

Der aus Madagaskar in Marseille eingetroffene Dampfer überbringt Nachrichten, welche die dortige Lage als äußerst gespannt erscheinen lassen. Der „Courir de Madagaskar" sagt, die Hovas setzen ihre Rüstungen fort und erhalten aus Deutschland und England fortgesetzt Waffensendungen.

Asien.

In Siam scheint der Krieg unvermeidlich zu sein. Die französischen Kanonenboote — und mit ihnen der französische Gesandte Pavie — haben Bangkok, von Lootsen geleitet, gestern Abend verlassen und die Forts an der Menam-Mündung passirt, nachdem die Salutschüsse mit denselben gewechselt. Es herrscht große Ungewißheit darüber, was geschieht, wenn die Blokade morgen beginnt. Die den neutralen Mächten gehörigen Schiffe verlangen volle Zeit, um aus dem Fluß herauszukommen. Die britische Kolonie hat sich mit dem britischen Ministerresidenten darüber schlüssig gemacht, was zu geschehen habe, wenn die gefährlichen Elemente der siamesischen Bevölkerung, infolge der Blokade arbeitslos geworden, sich erheben und die Stadt zu plündern versuchen sollten. Ein halbes Dutzend Landungskommandos der fremden Schiffe würden in diesem Falle zunächst die strategischen Punkte besetzen und die siamesische Regierung wird Truppendetachements in die volkreichsten Viertel legen.

Die siamesische Regierung hat ein Manifest erlassen, in welchem die Bevölkerung aufgefordert wird, sich ruhig zu verhalten.

Nach einer Meldung mehrerer Pariser Blätter sei es wahrscheinlich, daß die Blokade in Siam durch eine militärische Aktion vervollständigt werde, in der Absicht, eine nachhaltigere Einwirkung auf die Abtretung der im französischen Ultimatum an Siam geforderten Territorien herbeizuführen.

Aus London wird gemeldet, daß die chinesische Regierung keine Einwendungen gegen die Forderungen Frankreichs bezüglich der Strecken am linken Ufer des Mekong bis zum 25. Grad nördlicher Breite erheben werde. Sie halte aber daran fest, daß beide Ufer des Flusses bis zu dem Punkte, der unterhalb dieses Parallelkreises liegt, von den Siamesen nicht abgetreten werden dürfen.

Amerika.

Aus Salvador wird dem „Herald" berichtet, daß der Präsident General Ezeta eine Verschwörung gegen sein Leben entdeckt habe und daß 23 der Verschworenen, mit Einschluß von General Narcisso Avilaz und Santranas hingerichtet worden seien.

Provinzielles.

i **Ottlotschin**, 27. Juli. [Kirchliches.] Als Kirchenräthe für die neugegründete evangelische Gemeinde Ottlotschin sind gewählt und eingeführt die Herren Restaurateur de Comin zu Bahnhof Ottlotschin, Besitzer Gorsch hierselbst, Oberförster Laschke in Wudek und Besitzer Wiese in Holl. Grabia. Als Gemeindevertreter sind bestätigt Besitzer Mei, Besitzer Hammermeister, pensionirter Postbote Ziegelmeier und Bahnmeister Allwardt hierselbst. Ferner die Herren Oberamtmann Neuschild-Neu-Grabia, Amtsvorsteher Kusel-Kutta, Lehrer Fenske-Stanislawowo, Lehrer Dick-Holl. Grabia, Amtsdiener Rinaß ebendaselbst, Besitzer Schmidt-Pieczinia, Besitzer Lange-Brzecka und Werkführer Lux-Wudek.

Strasburg, 25. Juli. [Militärische Uebungen.] Am 22. trafen hier 16 Mann vom Ulanen-Regiment Nr. 4 aus Thorn ein, um in Gemeinschaft mit dem 3. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 141 größere Felddienstübungen abzuhalten. Sodann begiebt sich das Bataillon am 14. August per Bahn nach Graudenz.

Neuhaus, 25. Juli. [Erstochen] wurde hier der Eigenthümer Alfred Stürzebecher. Derselbe lebte in traurigen Familienverhältnissen und es kamen häufig Streitigkeiten und Schlägereien zwischen ihm und seiner Frau vor. So auch gestern wieder, wobei auch noch die Eltern und der Bruder der Frau betheiligt waren und auf ihn eindrangen. Stürzebecher suchte sich nun diese dadurch fern zu halten, daß er mit einem sogenannten Schnitzer, einem Tischlerhandwerk, um sich herumschlug. Nun ist bis jetzt noch nicht festgestellt, ob sich Stürzebecher dabei den Schnitzer selbst in die Brust gestoßen hat, oder ob vielleicht durch einen unglücklichen Hieb ihm derselbe in die Brust geschlagen wurde. Verwundet rannte nun Stürzebecher zu seinem Onkel, dem Eigenthümer Adolf Stürzebecher, der vielleicht 100 Schritt von ihm entfernt wohnt, Rettung und Hülfe schreiend. Als dieselben ihn bluten sahen, führten sie ihn vor die Thür, um ihm hier die Wunden zu verbinden; kaum jedoch hatte er sich auf die Bank gesetzt, so fiel er auch schon todt zur Erde nieder.

Pr. Holland, 24. Juli. [Beide Eltern an einem Tage verloren.] Ein beklagenswerther Unfall hat sich in Hirschfeld zugetragen. Zum hiesigen Viehmarkt war Herr Fleischermeister Peters aus genanntem Dorfe erschienen. Auf dem Heimwege stürzte der Wagen um, und Herr P. wurde derart gegen einen Stein geschleudert, daß er mehrere Schädelbrüche erlitt. Von seinen Leiden erlößte ihn am Freitag der Tod. Frau P. wurde in ihrem Schmerz wenige Stunden nach dem Ableben ihres Gatten vom Herzschlage betroffen und sank leblos um. Heute umstanden drei Waisen das Grab ihrer Eltern.

Königsberg, 26. Juli. [Die Fernsprechverbindung zwischen Berlin und Königsberg] ist zwar bereits seit mehreren Wochen fertig gestellt, vorläufig liegen aber, wie aus Berlin berichtet wird, die Behörden, deren Interessengebiete sich berühren, noch in heller Fehde über die ihnen zuzubilligenden Rechte. Die Postbehörde verlangt das Recht, für ewige Zeiten ihre Kabel unter das Pflaster von Königsberg legen zu dürfen, sowie die Garantie, daß dieselben in keiner Weise verletzt werden. Der Magistrat von Königsberg will dies jedoch nur für eine bestimmte Anzahl von Jahren gestatten. So lange eine Einigung nicht erzielt ist, muß die mit so großen Opfern in das Leben gerufene Fernsprechverbindung brach liegen.

Königsberg, 26. Juli. [Ein trauriges Ende] hatte ein Hochzeitsfest in Kirtigehnen. Die Schwester

---

und ich bin niemals davon abgewichen. Nur eine unterwürfige That könnte zur Entschuldigung für einen Wortbruch werden, und eine solche hat, so viel mir bekannt, Friedrich nicht — noch nicht begangen. Vielleicht, daß sie sein guter Engel sein könnten. Er ist schwach, aber etwas Gutes erbte er doch wohl von ihr — von seiner Mutter. Wollen Sie es versuchen — Elfriede?"

Was hätte Elfriede nicht versucht, wenn er sie darum gebeten hätte — mit diesem Blick, diesem Ton — er, der Einzige, dem das gelungen, das trotzige Mädchen zu zähmen und sie sogar duldsam gegen ihren Bräutigam zu machen, den sie nicht einmal mehr voll achten konnte.

Sie nickte stumm mit dem Kopfe, aber ihr trauriger Blick schien zu fragen:

„Muß es denn sein, daß ich mein ganzes Leben hindurch büße für meinen Irrthum, den ich in kindischem Leichtsinn beging?"

Der Baron wollte fortfahren zu sprechen, als rasche, eilige Schritte sich näherten. Er runzelte leicht die Stirn und sagte schnell:

„Ah — ich vergaß — der Herr Sekretär! Hören Sie ihn an, ich bitte Sie darum. Es ist mir das sehr wichtig. Und fürchten Sie nichts — ich bleibe in der Nähe, falls Sie meiner bedürfen."

Damit zog er sich auf den kleinen Balkon zurück, welcher an der dem Eingang entgegengesetzten Seite sich befand.

(Fortsetzung folgt.)

der Braut, ein 18jähriges Mädchen, tanzte so unsinnig vier Stunden laug, daß sie besinnungslos niederstürzte und am Lungenschlag starb.

Pillkallen, 23. Juli. [Von einem Hunde als Dieb erkannt] wurde jüngst der Häusler P. in Löpacken. Der Dieb wollte in einer dunklen Nacht bei einen benachbarten Gutsbesitzer Heu vom Schuppen stehlen. Auf das Bellen des Kettenhundes eilte der Herr auf den Hof, erhielt aber von dem sich versteckt haltenden riesenstarken Diebe einen so furchtbaren Fausthieb ins Gesicht, daß er besinnungslos zur Erde stürzte, während der Dieb sein Vorhaben ausführte. Als nach einem Vierteljahr der Mann, in welchem der Gutsbesitzer den Dieb nicht vermuthete, den Hof passirte, fiel nun, wie der „Ges." erzahlt, der sonst gutmüthige große Hund, nachdem er die Kette gesprengt hatte, über den Mann her und hielt ihn so lange an der Brust fest, bis sich sein Herr genaht hatte. Da der gute „Karo" schon öfters Beweise seiner Treue und Klugheit erbracht hatte, so schloß sein Herr aus diesem eigenthümlichen Benehmen desselben, daß der Mann sich gegen ihn vergangen haben müsse. Seine Ermittelungen waren denn auch von Erfolg gekrönt und der alte Verbrecher wanderte auf längere Zeit ins Gefängniß.

Pillkallen, 25. Juli. [Blitzschlag.] Bei dem Gutsbesitzer Pflaumbaum-Ußdiaunehlen fuhr der Blitz in die neuerbaute Scheune. Diese, sowie ein Stall brannten mit der gesammten, gegen 100 Fuder betragenden Futterernte nieder, während die anderen Gebäude gerettet werden konnten. Vieles Inventarium darunter sämmtliche Maschinen, sowie ein werthvolles Pferd sind mit ein Raub der Flammen geworden. Der über 30 000 Mk. betragende Schaden ist nur zum kleinen Theil durch Versicherung gedeckt. Im Gute Pethereithehlen wurde eine Arbeiterfrau vom Blitz erschlagen. Sogenannte kalte Schläge kamen in Menge vor und zahlreiche Telegraphenständer und Bäume sind zersplittert.

Pillkallen, 26. Juli. [Rache eines Sauschweines.] Um sich einen Braten zu verschaffen, hatte eine bei dem Besitzer L. in U. bettelnde Zigeunerin von der Straße ein Ferkel aufgegriffen. Auf das Geschrei des Ferkels eilte das in der Nähe weilende Mutterschwein herbei, um das Junge zu befreien. Obgleich die Zigeunerin das Ferkel von sich warf, um das Weite zu suchen, wurde sie von dem wüthenden Schwein eingeholt und so arg zugerichtet, daß sie, wie der „Ges." erzählt, in ärztliche Behandlung gegeben werden mußte.

Tilsit, 25. Juli. [Ein seltener Unglücksfall] ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhofe. Die Arbeiterfrau E. war mit dem Aufladen von Porzellangeschirr 2c beschäftigt gewesen und im Begriff, sich auf den voll beladenen hohen Wagen niederzusetzen, als sie plötzlich kopfüber hinunterstürzte. Bei diesem Fall hat sich die Frau eine fast vollständige Skalpirung der Kopfhaut zugezogen. Fast zwei Drittel der Schädelhaut war losgeschält und konnte aufgeklappt werden. Die schwerverletzte Frau wurde sofort in die Heilanstalt gebracht, woselbst die skalpirte Haut durch viele Nähte wieder zusammengefügt wurde.

Tilsit, 26. Juli. [Seinen Bruder erschossen.] Auf der Oberförsterei Dingken ereignete sich vorgestern nach dem „Ges." ein sehr betrübender Unglücksfall. Der Bruder des Forsteleven Friedrich Broßeit war zu letzterem auf Besuch gekommen. Der Forsteleve war mit seinem Gewehr beschäftigt, und während er hinausging, nahm sein Bruder das Gewehr und steckte eine Patrone in den Lauf. Als nun der Eleve das Zimmer wieder betrat, setzte sein Bruder das Gewehr wieder ab, ohne jedoch zu sagen, daß er eine Patrone in den Lauf gesteckt habe. Nichts ahnend, nahm der Forsteleve das Gewehr in die Hand, plötzlich krachte ein Schuß, und sein Bruder stürzte todt zu Boden. Friedrich Broßeit, den bei diesem bedauernswerthen Vorfall keine Schuld trifft, stellte sich freiwillig der hiesigen Staatsanwaltschaft. Von seiner Verhaftung wurde abgesehen.

Tremessen, 26. Juli. [Selbstmord.] In große Betrübniß ist eine hiesige sehr geachtete Beamtenfamilie durch den Selbstmord ihres hoffnungsvollen Sohnes versetzt worden. Der junge Mann, welcher dem Postdienst angehört, gegenwärtig als Vizefeldwebel eine Uebung zu absolviren hat und auf einige Tage bei seinen Eltern auf Urlaub weilte, schoß sich gestern Morgen mit einem Revolver eine Kugel durch den Kopf. Der herbeigeholte Arzt konnte nur den bereits eingetretenen Tod konstatiren. Der Grund zu der unseligen That ist völlig unbekannt.

Lokales.

Thorn, 27. Juli.

— [Stadtverordneten-Versammlung] am 26. Juli. Anwesend waren 20 Stadtverordnete; vom Magistrat waren erschienen die Herren Erster Bürgermeister Dr. Kohli, Stadtbaurath Schmidt, Oberförster Baehr, Stadtsyndikus Kelch und die Stadträthe Rudies und Fehlauer. Vor Eintritt in die Tagesordnung übermittelt Herr Prof. Boethke an die Stadtverordneten einen Gruß von dem Landtagsabgeordneten und Ehrenbürger der Stadt Thorn, Herrn Prof. Dr. Bergenroth, der lange Jahre hindurch in unserer Stadt das Amt eines Stadtverordnetenvorstehers bekleidete. Sodann referirt für den Verwaltungsausschuß Herr Stadtv. Wolff. Der Antrag des Magistrats, die Stadtverordneten möchten die sich auf 200 Mk. belaufenden Kosten für eine am Weichselufer zu erbauende Treppe für die Dampfschifffahrtsgesellschaft bewilligen, wird nach lebhafter Debatte, an welcher die Herren Stadtbaurath Schmidt, Maurermeister Sand und die Stadtv. Wolff und Cohn sich betheiligten, bei der Abstimmung mit Stimmeneinheit abgelehnt. — In betreff der Gebäudesteuerzuschläge zur Deckung der Straßenreinigungskosten für 1893/94 wird der Antrag Kriewes, die Straßenreinigungskosten in der Innen- und Vorstadt gleichmäßig zu vertheilen, genehmigt. — Dem Beschluß des Magistrats, den Bau des Feuerwehrdepots (Spritzenhauses) wegen der größeren Bauten der Kanalisation und Wasserleitung auf 1894 zu verschieben, wird beigestimmt. — Die Versammlung beschließt, das beim hiesigen Schlachthause zu erbauende Kühlhaus nicht auf der Nordseite zu errichten, wie in der letzten Sitzung beschlossen wurde, sondern aus Zweckmäßigkeitgründen, die aus den Darlegungen der Baudeputation erhellten, auf dem großen Mittelhof zu erbauen und die Roßschlächterei nach außerhalb zu verlegen. — Zu Mitgliedern in die Kommission zur Abnahme des an die Schulen zu liefernden Holzes werden aus der Stadtverordnetenversammlung Herr Borkowski und, da Herr Kolinski seine Wahl ablehnt, Herr Wegner, vom Magistrat Herr Oberförster Baehr gewählt. — Der Vertrag über die Verlängerung des Kanals vom Zwischenwerk IVa über das städtische Grundstück Ziegelei Thorn Nr. 1 bis zum Weichselstrom wird genehmigt. — Dem Antrag, die Wohnung im südlichen Souterrain der höheren Töchterschule unter den bisherigen Bedingungen vom 1. Oktober d. J. ab an den Armendiener Finkeldey zu vermiethen, wird beigestimmt. — Von der Pensionirung des Lehrers Karl Rogozinski I wird Kenntniß genommen und demselbem zu seiner staatlichen Pension (600 M.) ein Ruhegehalt von 1200 Mk. bewilligt. — Den Antrag um Gewährung eines Pachterlasses an den Pächter Grunwald in Barbarken zieht der Magistrat zurück. — Für Bauten zur Sicherung des Archivs und des Kassentresors werden 1500 Mark bewilligt. — Die Entpfändung einer 44 Morgen großen Parzelle des Gutes Richnau Nr. 1 wird genehmigt. — Zu Bezirks- und Armenvorstehern werden wieder gewählt für den Stadtbezirk IV. Herr Schall, für den Stadtbezirk V Herr Arndt, für den Stadtbezirk VII Herr Nicolai, zum Armendeputirten des 1. Reviers im Stadtbezirk IXa an Stelle des Herrn Brohm, welcher sein Amt niederlegt, Herr Illgner. — Der Forsthaushaltsplan pro 1. Oktob. 1893/94 wird genehmigt. Zur Kämmereikasse werden als Ueberschuß abgeführt 35 000 Mark und 3600 Mk. Die vereinigten Ausschüsse beantragen, den Magistrat zu ersuchen, dafür zu sorgen, daß der Ziegeleipark nicht von Reitern und geschlossenen Truppenkörpern benutzt werde; als Marschstraße sei der Chausseeweg hinter dem Ziegeleigasthause vorhanden. Außerdem haben die Ausschüsse beantragt, den Ertrag für Lehm und Kies zur Verbesserung des Ziegelei-Parkes und zur besseren Gestaltung des Weges zum Ziegelei-Gasthause zu verwenden. Nach längerer Debatte, an welcher sich die Herren Oberförster Bähr, Maurermeister Sand, Professor Feyerabend und die Stadtv. Wolff und Krimes betheiligten, gelangte der Antrag Wolff, 400 Mark zu obigen Zwecken zu bewilligen, zur Annahme. — Für den Finanzausschuß referirt Herr Stadtv. Gerbis. Der Rechnung der Stadtschulenkasse pro 1891/92 nebst der Rechnung über den Bau der Bromberger Vorstadtschule, sowie der Rechnung der Baukasse des Krankenhauspavillons wird die Entlastung ertheilt. — Kenntniß genommen wird von den Finalabschlüssen der St. Jakobshospitalkasse, der Elendenhospitalkasse für 1. April 1892/93 und vom Protokoll über die am 28. Juni 1893 stattgefundene monatliche ordentliche Kassenrevision, endlich von den Finalabschlüssen der Krankenhauskasse und der Wilhelm-Augustastiftskasse für 1. April 1892/93. Vorgekommene Etatsüberschreitungen werden genehmigt. — Zu Bauausführungen an der Elementar-Töchterschule und der Knaben-Mittelschule werden 625 Mark bewilligt. — Vom Abbruch der alten Schmiede in Ollek wird Kenntniß genommen. — Es folgt eine geheime Sitzung in Betreff einer Unterstützungssache.

— [Personalien.] Der Gutspächter Richter-Hohenhausen ist als Gutsvorsteher für den Gutsbezirk Hohenhausen bestätigt worden.

— [Ueber die Anwendung der zweijährigen Dienstzeit] auf die bereits Dienenden theilt das Kriegsministerium mit, daß diejenigen Mannschaften, welche im Herbst 1892 eingetreten sind, unbedingt zum Herbst 1894, also nach zweijähriger Dienstzeit, entlassen werden. Dagegen können diejenigen, die bereits im Herbst 1891 eingetreten sind, nicht vor Herbst 1894 auf ihre Entlassung mit Sicherheit rechnen, da ein Theil noch erforderlichen Falls unter den Fahnen behalten werden soll. Doch sollen für diesen Jahrgang die Dispositionsurlauber vermehrt werden.

— [Entscheidung des Reichsgerichts.] Eine bei der Post aufgegebene und mit den vorgeschriebenen Vermerken der Postbeamten versehene Postanweisung ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, IV. Strafsenats, vom 14. April 1893, eine öffentliche Urkunde, deren Verfälschung in rechtswidriger Absicht und Benutzung zum Zweck einer Täuschung als Urkundenfälschung aus § 267 Str.-G.-B. zu bestrafen ist.

— [Kirchenkollekte.] Die diesjährige Kirchenkollekte für die bedürftigen Gemeinden Westpreußens findet am 1. Oktober d. J. und die Hauskollekte zu dem gleichen Zwecke im Laufe der Monate Oktober und November statt; ferner wird eine einmalige Kollekte zum Besten der Erbauung eines Pfarrhauses 2c. in Friedrichsbruch, Diözese Konitz, veranstaltet werden.

— [Theater.] Als letztes Gastspiel des Herrn Dr. Pohl ging gestern das Schiller'sche „Die Räuber" über die Bretter. Eine Aufführung dieses Stückes steht und fällt mit dem Darsteller des Franz Moor, und was Herr Dr. Pohl gestern in dieser Rolle bot, erfüllte die hochgespanntesten Erwartungen, die man nach seinem „Würzelsepp" an sein Genie stellen konnte. Mit einem grandiosen Anstrich spielte er den Schurken, „der sich nicht mit Kleinigkeiten abgegeben hat". Sein Franz war, und das gilt ganz besonders in der Szene mit der berühmten Traumerzählung, eine hochvollendete Leistung und erzielte eine geradezu frappante Wirkung. Der Dank dafür konnte nicht ausbleiben: nicht nur, daß ihm zwei prächtige Lorbeerkränze überreicht wurden, das von seinem Spiel hingerissene Publikum spendete bei offener Szene wie bei jedem Aktschluß donnernden Beifall, so daß der Gefeierte immer und immer wieder vor den Rampen erscheinen mußte, um den Dank der begeisterten Zuschauer entgegenzunehmen. Das romantische, sentimentale Ritterfräulein des vorigen Jahrhunderts Amalia, die der junge Dichter fast nur aus Seele bestehen läßt, gab Frl. Proska recht gut wieder. Dem Räuber Karl Moor lieh Herr Banse die in dieser Rolle unentbehrliche imponirende Persönlichkeit und spielte den schwärmerisch-innigen Theil mit weichem Gefühl. Aber als der sonnenverbrannte Räuberhauptmann wußte er auch zu donnern, wobei er allerdings seine Stimme mitunter allzusehr anstrengte, so daß durch das überlaute Schreien das sonst vorzügliche Spiel des Darstellers, dem ebenfalls reicher Beifall zu Theil wurde, in solchen Momenten etwas beeinträchtigt wurde. Der alte Graf Moor des Herrn Kirchhoff gelang so gut er eben gelingen konnte, sagt doch Schiller selbst von dieser Rolle: „Der alte Moor konnte unmöglich gelingen, da er schon von Haus aus von dem Dichter verdorben ist." Die Maske des Herrn Kirchhoff war charakteristisch. Der Schweizer des Herrn Stange war eine Figur voll Mark und Kraft, und Herr Henske gab den Kosinski mit schönem Jugendfeuer, ebenso wie die Figur des Spiegelberg, den Herr Beckh repräsentirte, eine recht anerkennenswerthe Leistung war. Auch die kleineren Rollen wurden recht brav gespielt, sodaß die Vorstellung die beste der in den letzten Jahren hier gesehenen Räuberaufführungen genannt werden darf. — Heute Abend findet im Viktoriagarten ein großes Gartenfest, italienische Nacht, Konzert und Theateraufführung statt; morgen geht das Moser'sche Lustspiel „Ultimo" in Szene.

— [Kreiswettturnen in Danzig.] Die Liste der Sieger im Wettturnen am 23. d. M. in Nr. 172 dieses Blattes war nicht ganz genau. Wir geben sie daher noch einmal auf Grund authentischer Mittheilung: 1. Kühn, M.-T.-V. Königsberg $64\frac{2}{3}$ Punkte; 2. Kraut, Thorn $63\frac{1}{6}$; 3. Pollex II, Bromberg, M.-T.-V. $61\frac{5}{6}$; 4. Eckert, Tilsit 58; 5. Thiel, Turnklub Königsberg $56\frac{1}{2}$; 6. Witt, M.-T.-V. Bromberg 55; 7. Sommerfeld II, Danzig, Turn- und Fecht-Verein $54\frac{1}{2}$; 8. Dietz, Gumbinnen $53\frac{1}{6}$; 9. Matthes, Thorn $52\frac{1}{2}$; 10. Wallner, M.-T.-V. Königsberg $51\frac{1}{2}$; 11. u. 12. Noetzel, Thorn und Schurzmann, Graudenz $51\frac{1}{6}$; 13. Wollenteit, Turnklub Königsberg 50. — Eine ehrenvolle Erwähnung erwarben sich folgende 13 Turner, die zwischen 45 und 50 Punkte erzielt hatten: Müller, Danzig; Werner, Königsb. Turnklub; Zechlin, Bromberg; Schulz, Elbing; Pollex I, Bromberg; Krebs, Elbing; Schwendt, M.-T.-V. Danzig; Junker, Turn- und Fecht-Verein Danzig; Kopplow, M.-T.-V. Bromberg; Olkiewicz, Thorn; Goldbaum, Thorn; Melzer, Lyck; Thiel, Pr. Holland.

— [Ausflug.] Der Gastwirths-Verein machte gestern mit eingeladenen Gästen eine Dampferfahrt mit dem „Prinz Wilhelm" zunächst nach Schillno. Hier wurde der Kaffee eingenommen und sodann ging die Fahrt stromab nach Gurske, wo man sich bei fröhlichem Tanz, bei welchem die mitgenommene Musikkapelle spielte, aufs beste unterhielt.

— [Handwerkerverein.] Diejenigen Mitglieder, welche an der nächsten Sonntag stattfindenden Fahrt nach Barbarken theilnehmen wollen, werden in ihrem eigenen Interesse ersucht, sich bis Sonnabend Abend bei dem Rendanten des Vereins Herrn Mentzel anzumelden, damit rechtzeitig für die ausreichende Anzahl von Fuhrwerken gesorgt werden kann.

— [Die Thorner Liedertafel] wird sich am nächsten Dienstag Abend in Tivoli versammeln. Am vergangenen Dienstag wurde beschlossen, einer Einladung des „Kulmsee'er Liederkranz", der am 6. August ein Gesangsfest arrangirt, Folge zu leisten.

— [Die Arbeiten der Kanalisation und Wasserleitung] im Walde auf der Bromberger Vorstadt werden, um dieselben schneller zu fördern, seit vorigen Montag von der Stadt auf eigene Rechnung weitergeführt, während sie in der Stadt nach wie vor von den Unternehmern Hintz und Westphal ausgeführt werden.

— [Gesuche um Anschluß an die Wasserleitung und Kanalisation] sind nicht an die Polizeiverwaltung, sondern an das Stadtbauamt, Abtheilung II, zu richten.

— [Die Eindeckung der Latrinen-, Asch-, Müll- und Dung-Gruben] mit steinernen und eisernen Konstruktionen im 1. und 2. Rayon ist, um den Gesundheitsverhältnissen in der Festung Rechnung zu tragen, von der Kaiserlichen Reichs-Rayon-Kommission genehmigt, und die hiesige Kommandantur unterm 14. d. Mts. zur Genehmigung dieser Anlagen ermächtigt.

— [Zwangsversteigerung.] Das Trienke'sche Grundstück Mocker Nr. 475 hat für das Meistgebot von 2100 M. Herr Kaufmann S. Simon-Thorn erstanden.

— [Feuer.] Heute Morgen, gleich nach 5 Uhr, brach in dem Wohnhause Gr.-Mocker, Jacobsstraße, in der Nähe des Schlachthauses, dem Fleischermeister Borchardt hier gehörig, Feuer aus. Das Feuer griff so schnell um sich, daß die Bewohner nichts retten konnten. Außer Mobiliar ist dem Fleischermeister Thomas Geld verbrannt. Nur der Windstille ist es zu verdanken, daß die anderen Gebäude verschont blieben. Das Gebäude ist bis auf die Fundamentmauer niedergebrannt. Gebäude und Mobiliar sind versichert.

— [Gefunden] wurden zugeschnitttene schwarze Sammetschuhe und rothes Futter in einem Geschäft. Näheres im Polizeisekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 5 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand der Weichsel 1,90 Meter über Null.

A. **Podgorz,** 26. Juli. [Selbstmord.] Gestern gegen Abend fand man am Zaune des Herrn Ferrari die Leiche eines Mannes, der seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht hat. Wie verlautet, soll der Unglückliche der Sohn eines Försters aus Bromberg sein. Ueber die Ursache der unseligen That ist nichts bekannt.

Holzeingang auf der Weichsel

am 26. Juli.

H. Hedler durch Friedmann 3 Traften 3444 Kiefern-Timber, 5729 Kiefern-Sleeper, 1700 Kiefern- einfache Schwellen, 37 Eichen-Kantholz, 348 Eichen- einfache und doppelte Schwellen; A. Bialistocki durch Rochmann 4 Traften 69 Kiefern-Rundholz, 2149 Kiefern-Balken und Mauerlatten, 411 Kiefern-Sleeper, 1682 Kiefern- einfache und doppelte Schwellen, 26 Eichen-Plançons, 1 Eichen-Kantholz, 3352 Eichen-Rundschwellen, 6455 Eichen- einfache und doppelte Schwellen; J. Ingwer durch Auster 2 Traften 3385 Kiefern-Balken und Mauerlatten, 400 Kiefern- einfache und doppelte Schwellen, 75 Tannen-Rundholz, 106 Eichen-Plançons, 196 Eichen-Rundschwellen, 1165 Eichen- einfache und doppelte Schwellen, 104 Rundelsen; M. Birnbaum und Mirus u. Peter durch Klein 1 Traft, für Birnbaum 617 Kiefern-Rundholz, für Mirus u. Peter 126 Kiefern-Rundholz; Tuchmann u. Sohn, J. H. Gehlsen, M. Pelz, H. Lubzinski durch Woloschin 7 Traften, für Tuchmann u. Sohn 363 Kiefern-Rundholz, 1964 Kiefern-Mauerlatten und Timber, 2230 Kiefern-Sleeper, 57 Eichen-Plançons, für Gehlsen 987 Kiefern-Mauerlatten, für Pelz 37 439 Kiefern- einfache und doppelte Schwellen, 172 Eichen-Kantholz, 10 229 Eichen- einfache und doppelte Schwellen, für H. Lubzinski 641 Kiefern-Mauerlatten, 1741 Stäbe.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 27. Juli.

Fonds: schwach.			26.6.93.
Russische Banknoten		212,75	214,20
Warschau 8 Tage		211,90	213,30
Preuß. 3% Consols		86,20	86,20
Preuß. $3\frac{1}{2}$% Consols		100,80	100,70
Preuß. 4% Consols		107,50	107,40
Polnische Pfandbriefe 5%		66,20	67,00
do. Liquid. Pfandbriefe		63,50	64,40
Westpr. Pfandbr. $3\frac{1}{2}$% neul. II.		97,50	97,40
Diskonto-Comm.-Antheile		176,10	177,00
Oesterr. Banknoten		163,20	163,10
Weizen:	Juli-Aug.	162,50	162,00
	Sept.-Okt.	163,50	163,70
	Loco in New-York	$70\frac{3}{4}$	72 c
Roggen:	loco	146,00	146,00
	Juli-Aug.	147,70	146,70
	Sep.-Okt.	149,00	149,00
	Oktbr.-Nov.	149,20	149,20
Rüböl:	Aug.	47,90	47,90
	Septbr.-Oktbr.	47,90	47,90
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	35,90	35,80
	Juli-Aug. 70er	34,50	34,40
	Sept.-Okt. 70er	34,90	34,70

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4\frac{1}{2}$%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 27. Juli.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	57,00 Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	—,— „	35,75 „	—,— „
Juli	—,— „	—,— „	—,— „
„	—,— „	—,— „	—,— „

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 27. Juli 1893.

Wetter: heiß.
Weizen: unverändert, 130/31 Pfd. bunt 146 M., 132/34 Pfd. hell 147/48 M., 135 Pfd. hell 149 M.
Roggen: unverändert, klammer, neuer schwer unterzubringen, trockener, neuer und alter 124/26 Pfd. 130 M.
Gerste: ohne Handel.
Hafer: für Lokalkonsum bis 168 M. bezahlt.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Telegraphische Depeschen.

Belgrad, 27. Juli. Auf der Straße zwischen Petrovatz und Svilainatz wurde eine Karawane von 12 Kaufleuten von Räubern überfallen und denselben 25 000 Franks geraubt.

Monako, 27. Juli. Hier starb eine junge deutsche Krankenpflegerin Namens Margarete Martel an der Cholera.

London, 27. Juli. Der „Daily Telegraph" stellt fest, daß die Lage in Siam immer verwickelter wird. Deutschland betone ebenfalls seine Interessen, welche 22% des gesammten Handels ausmachen. Der „Daily Telegraph" wirft die Frage auf, ob England ruhig zusehen, oder Frankreich den Krieg erklären soll? Wenn Lord Roseberry das Letztere thut, würde er genügend unterstützt. Frankreich dränge England durch das Verkennen der Interessen einer befreundeten Nation und durch die Bereitschaft, jederzeit zu Wahlzwecken Blut zu vergießen, immer mehr zum Dreibund hin.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Bekanntmachung.

Wir machen hierdurch bekannt, daß die Gesuche um den Anschluß an die städtische Canalisation und Wasserleitung nicht bei der Polizei-Verwaltung, sondern bei der **Verwaltung der Canalisations- und Wasserwerke zur Zeit Stadtbauamt Abtheilung II** einzureichen sind. Ebendaselbst können auch die Bestimmungen über die Hausanschlüsse, sowie über die den Gesuchen beizufügenden Zeichnungen eingesehen werden.

Thorn, den 25. Juli 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nachdem die abgeänderten Bebauungspläne der Bromberger-, Culmer- und Jakobs-Vorstadt zufolge Gemeindebeschlusses vom 12./20. Mai 1892 laut Bekanntmachung vom 7. Juni d. J. im städtischen Bauamte zu Jedermanns Einsicht offen gelegen haben und Einwendungen dagegen hier nicht angebracht worden sind, werden diese so mit Zustimmung der Ortspolizeibehörde festgesetzten Bebauungspläne auf Grund des § 8 des Gesetzes betreffend die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten u. s. w. vom 2. Juli 1875 hierdurch förmlich festgestellt.

Die endgültig festgestellten Bebauungspläne liegen bis 20. August in unserem Stadtbauamte zu Jedermanns Einsicht offen.

Thorn, den 27. Juli 1893.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Kaiserliche Reichs-Rayon-Kommission, um den Gesundheitsverhältnissen in der Festung Rechnung zu tragen, unter dem 14. d. Mts. No. 43.7.93 R. R. C. die hiesige Königl. Kommandantur ermächtigt hat, im 1. und 2. Rayon die Eindeckung von Latrinen-, Asch-, Müll- und Dunggruben mit steinerner und eiserner Konstruktion jeder Art zu genehmigen.

Thorn, den 25. Juli 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom heutigen Tage ist heute in das hiesige Firmenregister sub Nr. 653 eingetragen, daß der Kaufmann **Max Glückmann** hier eine Zweigniederlassung seines unter der Firma **A. Glückmann Kaliski** hierselbst betriebenen Handelsgeschäfts in **Graudenz** errichtet hat.

Thorn, den 24. Juli 1893.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schuhmachers **Jacob Marcus** zu **Gollub** ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf den

18. August 1893,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst anberaumt. I N. 3/92 N. 51.

Gollub, den 21. Juli 1893.

Schloss,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Freiwill. Versteigerung.

Freitag, den 28. d. Mts.,
Vormittags 9 Uhr

werde ich an der Pfandkammer des hiesigen Landgerichts aus einer Nachlaßsache folgende Gegenstände versteigern:

Verschiedene Möbel als Kleider- und Wäscheschränke, Tische, Stühle, verschiedene Spiegel, Wasch- und Nachttische mit Marmorplatte, 1 Pianino, 2 Kommoden, Bettgestelle mit Matratzen, Betten, Leib- und Wirthschaftswäsche, Glas- und Porzellansachen, Küchengeräthe, div. silberne Löffel, 2 Stutzuhren, Bilder, 1 Doppelflinte und 1 Schützenbüchse nebst Zubehör, Klassiker, 20 Bände Meyers Konversations-Lexikon, Herren- und Damenkleider u. a. m.

Thorn, den 26. Juli 1893.

Sakolowski, Gerichtsvollzieher.

20,000 Mark

Mündelgelder im Ganzen oder getheilt hat **zu vergeben**

Julius Buchmann, Brückenstr. 34.

Araberstr. 9, Gastwirthschaft,

seit mehreren Jahren mit gutem Erfolg betrieben, von sofort zu verpachten. Näheres daselbst 2 Treppen.

Ein 1889 erbautes dreistöckiges

Wohnhaus

nebst einem an der Straßenfront liegenden Garten, zum Bauplatz sich eignend, **zu verkaufen.** Näheres zu erfragen bei

Penkwitt, Graudenz, Lindenstr. 30.

Im Gall'schen Hause Brückenstr. 6 ist ein

dreischichtiger Speicherraum

mit auch ohne **Komtor,** sowie ein **Lagerraum** von sogleich oder 1. Oktob. zu verm.

Der Laden

in meinem Hause, in welchem seit langen Jahren ein **Schnitt- und Modewaaren-Geschäft** betrieben worden, ist vom 1. Oktober cr. ab anderweitig **zu vermiethen**

Carl Matthes, Seglerstraße 26.

In bester Lage **Brombergs** ist ein

großer Laden

sof. billig zu verm. Näh. durch **Herrmann Cohn.**

Eine Wohnung, 3 Trp., 3 Stuben, Küche u. Zubehör; 1 Wohnung, 1 Trp., 2 Stuben und Küche, vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. **Nitz,** Gerichtsvollzieher, Thorn, Culmerstraße 20.

II. Etage 1 Wohn. von 2 Zim. u. Küche, **III. Etage** 1 kleine Wohnung zu vermiethen. **J. Murzynski.**

Culmerstraße 9:
1 Wohnung von 3 Zim., Küche und Zubehör sogleich billig zu verm. **Fr. Winkler.**

Ulanen- und Gartenstr.-Ecke herrschaftl. Wohnung, (auch getheilt) bestehend aus 9 Zim. mit Wasserleitung, Balkon, Badestube, Küche, Wagenremise, Pferdestall und Burschengelaß sofort zu vermiethen.

David Marcus Lewin.

Eine Wohnung in der 3. Etage, bestehend aus 3 Zimmern nebst Zubehör, ist vom 1. Oktober zu vermiethen.

Joseph Wollenberg, Kulmerstr. 5.

1 Parterre-Wohng., 3 Zim., Küche u. Zubeh., u. 1. Etage 2 Zimmer, Entree, Küche u. Zubeh., welche Herr Steueraufs. Balz bewohnt, zu verm. bei **Zahn,** Jacobsvorst. 49.

1. Etage,
bestehend aus 5 Zim. Balkon, Küche und Zubehör, Grabenstr. 2, und 2 Zim., Küche nebst Zubehör, Bäckerstr. 21 v. 1. Oktbr. z. v. Zu erfr. b. **M. Borowiak,** Grabenstr. 2, p.

Eine Mittelwohnung
zu vermiethen Coppernikusstr. 23. **Wellach.**

Eine freundliche Wohnung, 3 Zim., Küche u. Zubeh., sow eine von 2 Zim. u. Küche, zu verm. Tuchmacher- u. Hohestr.-Ecke. **J. Skalski.**

Tuchmacherstr. 10 Kl. Wohnung mit Kab. zu v.

Eine Parterrewohnung
Gerstenstr. 6, von 3 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör, zu vermiethen.

2 freundl. Wohnungen v. je 2 Zim., 2 Kab., Küche m. Ausguß nebst Zubeh., sowie **1 Keller,** gut als Lagerraum, zu verm. Gerechtestr. 8. Zu erfr. parterre.

1 freundliche Mittelwohnung und 1 Kellerwohnung zu verm. Baderstr. Nr. 5.

Eine Wohnung zu verm. Gerstenstr.- u. Tuchmacherstr.-Ecke 11. Zu erfr. 1 Tr.

1 kl. Wohnung zu verm. Brückenstraße 16.

Kleine Wohnung p. sof. z. vermiethen. Herm. Thomas, Neust. Markt 4.

1 freundl. Wohnung, 2. Etage, vom 1. Oktober zu verm. **A. Kotze,** Breitestr. 30.

1 Familienwohnung zu verm. Gerstenstr. 11, Ecke Tuchmacherstr., zu erfragen 1 Tr.

Wohnungen,
drei Zimmer und Zubehör, zu vermiethen Mauerstraße 36. **W. Höhle.**

In meinem Hause, Gr. Mocker 532, unweit dem Leibitscher Thore, habe ich **mehrere Wohnungen,** je 2 Zim., Küche und Zub. zu vermiethen. Zu erfr. bei **Carl Kleemann,** Schuhmacherstr. 14, 1.

Wohnung
vermiethet billigst **Bernhard Leiser.**

Wohnung, 4 Zim., Entree, 3. Et., die Herr Hauptmann **Zimmer** bewohnte, oder 6 Zimmer mit allem Zubehör vom 1./10. zu vermiethen.

Louis Kalischer, Baderstr. 2.

Breitestr. 32, 1 Treppe nach vorn, ist die von Herrn Rechtsanwalt **Polzyn** innegehabte Wohnung, bestehend aus Entree, 2 Zimmern, Balkon, Küche nebst Zubehör, vom 1. Okt. z. verm. Daselbst ist auch eine **Mittelwohnung** zu vermiethen. Näheres bei **S. Simon.**

Eine größere Wohnung am Altstädt. Markt, 1 Treppe, vom 1. Oktober zu vermiethen. **Adolph Leetz.**

Eine Wohnung, 2 Stuben, 2 Alkoven, Küche u. Zubehör, im Erdgeschoß nach dem Hofe belegen, von Oktober oder sofort zu vermiethen. **F. Gerbis.**

Zu vermiethen:
Von sofort: Culmerstr. 12, III, Wohnung für 450 Mk.
Gerechtestr. 30 Geschäftskeller für 200 Mk.
Zum 1. Oktbr. cr.: ebendaselbst, parterre, Wohnung für 450 Mk. und Laden mit Zubehör für 700 M.

E. Franke, Bur.-Vorst.,
Culmerstraße Nr. 11, 1 Tr. links,
General-Bevollmächtigter.

2 Wohnungen

von 3 Zimmern, Küche und Zubehör zu vermiethen. **M. Berlowitz.**

1 Wohnung für 90 Mark von sofort und **Wohnungen** f. 95, 100 u. 120 Mk. v. 1. Okt. z. v. Zu erf. bei **J. Tomaszewski,** Brückenstr. 22.

1 möbl. Zim u. Cab., mit a. ohne Burschgel., 1 Tr. n. vorn, zu ver. Neust. Markt 12.

1 möbl. Zim mit u. oh. Kab. v. sof. z verm., a. Wunsch Pferdest., Friedrichstr. 7. Reitbahn.

1 möbl. Zim. ist vom 1. August zu verm. Elisabethstraße 14.

1 gut möblirte Stube und Cabinet

vermiethet **M. Berlowitz.**

Fein möbl. Zimm. mit Balkon sehr billig p. sofort zu vermiethen. Grabenstraße 2, I, vis-à-vis d. Bromb. Thor.

Technisches Bureau für

Wasserleitungs- & Canalisations-Anlagen,

Ingenieur Joh. von Zeuner, Gebr. Pichert,
Culmerstrasse 13,
führt Hauseinrichtungen jeder Art in sachgemässer Weise nach baupolizeilichen Bestimmungen aus.
Geschultes Personal. — Sauberste Arbeit.
Zweijährige Garantie. — Referenzen für tüchtige Leistung.
Kostenüberschläge und Ertheilung von Rath unentgeltlich.

Das Stück 35 Pf. 3 Stück 1 Mark. ASTRAL 10 Lanolin auf 100 Seife

LANOLIN Patent STERN SEIFE

Hahn & Co. Nachf. Berlin S.
Zu haben in Drogerien, Parfümerien und Seifengeschäften.
In Thorn bei **Anders & Co., Adolf Majer** und bei **J. M. Wendiseh Nachfl.**

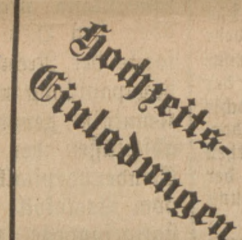
Gut gekaut, ist halb verdaut! Durch ungenügende und erschwerte Verdauung entstehen die leidigen Magen- und Darmkrankheiten. Man sorge daher stets für gute Verdauung, in erster Linie für die **Erhaltung seiner Zähne,** damit man mit ihnen im Stande ist, die Speisen gut zerkauen zu können, man schütze sie besonders vor dem Einflusse der Säuren und der Zahnpilze. Reinigt man täglich mit **Odor's Zahn-Crême** (Marke Lohengrin) seine Zähne, wird dieser Schutz am besten erreicht, man hat **vorzeitigen Zahnverlust,** durch Zahnpilze hervorgerufen, **nicht zu befürchten,** man sorgt also hierdurch auch am besten für die Möglichkeit einer guten Verdauung. **Odor's Zahn-Crême** (Marke Lohengrin), amtlich geprüft und ärztlich empfohlen, ist à 60 Pfg. pr. Glasdose zu haben in **Thorn** bei den Hrn. **Majer,** Droguenhandlung, **Anders & Co.,** Breitestr. 46 und Brückenstr. 18, **Ph. Elkan Nachfolg., Ant. Koczwara,** sowie in den **Apotheken.**

Annoncen-Aufträge

für alle Zeitungen
Fachzeitschriften, Kursbücher, Kalender etc.
übernimmt bei sorgfältigster und schnellster Ausführung zu den
vortheilhaftesten Bedingungen
die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse; dieselbe liefert Kostenanschläge, sowie Entwürfe für zweckmäßige und geschmackvolle Anzeigen bereitwilligst. Insertions-Tarife kostenfrei
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Expedition
Central-Bureau: Berlin SW.
Jerusalemerstr. 48/49

Verlobungs-Anzeigen

in Brief- und Kartenform,
letztere einfach, sowie Klappkarten, 2- u. 3theilig,
mit und ohne Monogramm,
in verschiedener Grösse und Karton-Qualität,
fertigt schnell und in eleganter Ausführung an die



Buchdruckerei der Th. Ostdeutschen Ztg.

Kurort Salzbrunn, Schlesien.

Bahnstation, 407 Mtr. Seehöhe, mildes Gebirgsklima. **Saison** vom 1. Mai bis Ende September. **Alkalische Quellen ersten Ranges.** Berühmte **Molkenanstalt. Rationelle Milchsterilisirungs- und Desinfections-Einrichtungen. Badeanstalten. Massage. Pneumatisches Kabinet. Großartige Anlagen. Wohnungen** zu allen Preisen. **Heilbewährt** bei **Erkrankungen der Athmungsorgane** und des **Magens,** bei **Scrophulose, Nieren-** und **Blasenleiden, Gicht, Hämorrhoidalbeschwerden** und **Diabetes;** besonders auch angezeigt für **Blutarme und Reconvalescenten. Versendung der seit 1601 medicinisch bekannten Hauptquelle**

Oberbrunnen

durch die Herren **Furbach & Strieboll.** Alles Nähere, Nachweis von Wohnungen ꝛc. durch die **Fürstlich Plessische Brunnen-Direction.**

Siehe Europäische Wanderbilder No. 158/9

Königl. belgischer Zahnarzt
Dr. M. Grün,
in Amerika graduirt,
Breitestr. 14.

Hiller's Färberei u. Garderobenreinigungsanstalt,

gegenüber dem Kgl. Gymnasium.
Glacé-Handschuhe werden nach neuster Methode schwarz gefärbt, bleiben weich, innen rein, färben nicht ab.

Mosquitolin ff. Parfüm, bestes Mittel g. Mücken, Motten u. and. Insekt. a Fl. 50 u. 75 Pf. Lager bei **Anton Koczwara, Thorn.**

Cementrohrformen

aus Schmiedeeisen für Stampfbeton in solidester Ausführung.
Otto Possögel, Maschinenfbrk.
Schwerin i./M.
Prospekte auf Verlangen gratis und franco

Malergehilfen

und einen tüchtigen Anstreicher sucht **L. Zahn,** Schillerstr. 12.

Für unser Getreidegeschäft suchen
einen Lehrling
mit guter Schulbildung.
Lissack & Wolff.

Täglich Roggenbrod

von **frischem Roggen** empfiehlt die **Bäckerei von Langanke,** Mellinstr.

Ein Arbeiter

kann eintreten
Mineralwasser-Fabrik Max Pünchera.

Saatroggen

1000 Ctr. Probsteier I. Absaat
und 600 Ctr. Schlanstedter dto.
hat abzugeben
Dominium Ostrowitt
b. Schönsee Wpr.

Einen Laufburschen

sucht sofort **S. David.**

Mädchen für den Vormittag gesucht Culmerstr. 11, 1 Tr. links

Gesund. Wiesenheu

kauft jeden Posten gegen Casse
Otto Köhler, Limbach Sachsen.

2 möblirte Zimmer,

möglichst parterre, auf der Bromberger Vorstadt für ein älteres Ehepaar zum 1. August auf einige Wochen **zu miethen gesucht. Löwen-Apotheke.**

Stellung erhält Jeder überallhin umsonst. Fordere per Postkarte Stellen-Auswahl. **Courier,** Berlin-Westend 2

Victoria-Theater.

Freitag, den 28. Juli 1893:
Ultimo.
Lustspiel in 5 Akten von G. v. Moser.

Engl. Porter
Münchener
Braunsberger
ff. Grätzer
sowie hies. Bair.
Bier
in Gebinden und Flaschen empfiehlt in bester Qualität die Bierhandlung von
E. Stein,
Coppernikusstr. 41, vis-à-vis d. Gasanst.

Künstliche Zähne.
H. Schneider,
Thorn, Breitestraße 53.

Zur Abholung von Gütern zum und vom Bahnhof empfiehlt sich
Spediteur W. Boettcher.
(Inhaber Paul Meyer.)

Schmerzlose Zahnoperationen
künstliche Zähne u. Zahnfüllungen
von 3 Mark an.
Spez: Goldfüllungen.
Alex Loewenson, Dentist,
Breitestraße 21.

Mit meinem
neu assortirten Lager
in Juwelen, Uhren, Gold-, Silber-, Granat- u. Corallenwaaren
halte mich b. billigen Preisen bestens empfohlen.
Selbst fabrizirte goldene Ketten u. Ringe zu Fabrikpreisen.
Neuarbeiten u. Reparaturen werden wie bekannt sauber u. billig ausgeführt.
S. Grollmann, Goldarbeiter,
8 Elisabethstraße 8.

Pergament-Papier,

ff. Flaschenlack
in Pfund-Stücken u. in Stangen v. 5 Pf. an.
Spitze Pfropfen
in verschied. Qualitäten (billigste 24 St. 10 Pf.)
Feinste Gewürze:
Canehl, Gewürz, Nelken, Pomeranzenschalen, gelben Senf ꝛc.
ff. Raffinade-Zucker
in Hüten a Pfd. **33 Pf.**
Drogen-Hdlg. in Mocker.



Das Reinigen einer
langen Pfeife

bildete bisher eine lästige Beigabe des Rauchsports und hat jene trauliche Genossin der Musestunden schon aus mancher Häuslichkeit verdrängt.
Richard Berek's Sanitätspfeife
braucht **nie gereinigt zu werden** und der **unangenehme Pfeifenschmiergeruch ist vollständig** vermieden.

Elegante Hauspfeifen
mit Palisander-Rohr
No. 14 ca 100 cm. lang Stück M. 3.—
mit echt wohlriechend Weichselrohr:
No. 12 ca. 70 cm. lang Stück M. 4.—
" 8 " 90 " " " " 5.—
" 88 " 110 " " " " 6.—

Kurze Pfeifen:
das Stück 2, $2^1/_2$, 3, $3^1/_2$, 4—8 Mark.
Richard Berek's gesetzlich geschützte
Sanitäts-Tabake
zeichnen sich besonders aus durch Wohlgeschmack und Milde
das Pfund 1, $1^1/_2$, 2, $2^1/_2$, 3 Mark.
Vers. geg. Nachn. od. vorherg. Einsendg. des Betrages. Porto wird berechnet. Bei Aufträgen von Mk. 10.— an freie Zusendung durch den allein. Fabrikanten
J. Fleischmann Nachf. 22 in Ruhla i. Th.
Ausführlich. Preisverzeichniss mit Abbildungen auf Wunsch vollständig kostenlos. Wiederverkäufer überall gesucht.

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co.,** Berlin, Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe, gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco.

Synagogale Nachrichten.
Freitag: Abendandacht $7^3/_4$ Uhr.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.